

Luzerner Tagblatt

Freisinniges Organ

Hauptanzeigblatt für Stadt und Kanton Luzern

und die übrige Zentralschweiz

Achtundfünfzigster Jahrgang.

Subscription rates table with columns for months and prices.

Advertisement rates table with columns for ad types and prices.

Redaktions-Büreau: Poststrasse Nr. 11

Verleger: Johann Freitag die schweizerische Zeitungs-Druckerei

Expedition: Hauptstrasse 10, Luzern

Hierzu Nr. 30 der „Luzerner Chronik“

Wieder ein Abschied.

In Berlin ist Bülow regierungsmüde geworden, und in Paris tritt Clemenceau vom Staatsruder zurück.

Der Rücktritt des Ministeriums Clemenceau kam etwas unerwartet. Am 12. Juli hatte der Ministerpräsident in der Kammer eine große, eindrucksvolle Rede gehalten.

Den äußeren Anlaß dafür gab die Marine-Untersuchung. Am 15. März war eine parlamentarische Kommission niedergesetzt worden.

Revue.

* Konzert des Männerchor Luzern.

Den nächsten Applaus, wenn eine solche Manifestation sich in der Hofkirche nicht von selbst verbiete, hätte am Mittwochabend zweifellos der Vortrag des durchkomponierten Chores des Dirigenten des konzertgebenden Vereins, Peter Fröhlicher, an die Sonne, empfangen.

an Leib und Leben bedrohten Seeleute oder der stillen Entrüstung über die Korruption in der Verwaltung. Schon während seiner Ministerzeit gab es in der Marine Unglücksfälle und Standaugeschichten, ohne daß sich der strenge Hr. Delcassé darüber ereifert hätte.

Der parlamentarische Untersuchungsausschuß gelangte zum Schluß: Es sei wegen der bei den Schiffsbauten aufgetretenen Unordnung und Nachlässigkeit ein Tadel auszusprechen.

Weglich der Artillerie bebauert der Ausschuß, daß in den letzten drei Jahren nicht größere Anstrengungen gemacht worden sind, das Geschwader mit Kolbpanzer-Grenatieren auszurüsten.

Über diesen Befund und die Anträge hatte die Kammer abzusprechen. Aus den mehrtägigen Verhandlungen erhielt man den Eindruck, daß die Marineverwaltung ganz abhängig geworden sei von den großen Gesellschaften.

Den Eindruck dieser Ausführungen verstärkte im richtigen Moment der Abgeordnete Doumer, indem er den Bericht verteilte, den er im Namen des Budgetausschusses über die von der Regierung geforderten Marinereparaturen in der Höhe von 30 Millionen erstattet hat.

Vertrauen ein, und so konnten seine Worte nicht ohne Eindruck bleiben. Die mußte der Vorliegende des Ausschusses, Delcassé, wieder betonen, wenn sein Plan nicht durchgesetzt werden sollte.

Man sieht: das Stille war gut einstudiert, und die Regie arbeitete geschickt. Delcassé formuliert im Sinne seiner Hauptansätze eine Tagesordnung, welche die schwebendsten ein Kabinettsortium für die Regierung sein sollte.

Clemenceau erklärte, die Regierung nehme nur die Tagesordnung Jourdès an. Er sagte, der Marineminister verdiente Vertrauen, und dessen Kollegen erklärten sich mit ihm solidarisch.

Solltisch beteiligte sich am Konzert eine junge italienische Sängerin, Mme. A. Moro. Ihr sympatischer Mezzosopran, dessen freie Entfaltung anfänglich in Luziz, „Die Maria“ durch die Erregung des Publikums etwas gehemmt wurde, kam später in der prachtvollen Beethovens-Kantate „In quoniam tomba oraura“ bei situationsgerechter Deklamation ganz vorzüglich zur Geltung.

Die Konzertsätze auf der großen Orgel spielte diesmal Hr. Fröhlicher: ein wahrhaftes Prädium, in dessen Fugato die Beethovens-Kantate noch etwas klarer hervortreten können, die Rheinberger-Gesänge „Wissen“ mit geschmackvoller Verwendung des Schwertes und des Engelstimmenquartetts und des melodischen Triumphchor aus „Händels „Judas Maccabäus“. Damit ist für den städtischen Musikdirektor die wohlverdiente Ferien-Entlohnungspause angebrochen.

In der „Männerchor-Sängerzeitung“ sind unlängst die Hoffrichtentzerte als die Favoritmusik des Vereinstastlers bezeichnet worden, weil sie die einzigen Konzerte seien, welche der Vereinstastler regelmäßig einen ertklickten Ueberfluß einbringen. Das wird auch diesmal augenscheinlich sein, weil, ungarachtet des schönen Nachmittags, namentlich die Fremdenwelt sehr zahlreich in der Hofkirche erschienen war.

Jahre 1908 an Eintrittsgeldern 26,500 Fr. eingebracht, wovon höchstens ein halbes Prozent auf einheimische Konzertbesucher entfiel. Aus diesen Entree-Einnahmen wird der Organist salarisiert und viele Jahrebeiträge anbezahlt, zum Beispiel an die Organisten-Gesellschaft, an den städtischen Konzertverein, welcher an den hohen Stellen in der Hofkirche die Streichmusik macht, an das Salär des städtischen Musikdirektors 500 Fr., an das Stabdirigenten 1000 Fr., welches das Komitee seinerseits jährlich mit 8000 Fr. subventioniert, zusa 6000 Fr. an den Franziskanerorden und 10,000 Fr. an den kirchlichen Dienst.

Ans der Sommerfrische.

Interlaken, 20. Juli.

Nun hat im Oberland die Saison in vollen Zügen eingesetzt. Als am Sonntag und Montag die Sonne lachte, führen die Gassen in Scharen heran, von Bern wie über den Urliin, und wenn auch am Montag Abend ein Gewitter, das dem schönen Festtage folgende, unerwünschten Regen brachte, und Dienstag über schweres Gewölk um die Bergrücken

wälzte, so verpoch der Abend, der ständlich heller wurde, für Mittwoch einen schönen Tag und freudige Hoffnung auf sonnenreichere Wochen. Das ist fürwahr nötig, denn auch im Oberland litten viele schwerer unter dem föhlichen Wetter, nicht nur die Sommerfrischler, deren Ferienzeit nur wenige turbedenstige Tage der Erholung genöhdrt, sondern auch die Einheimischen, seien sie Landwirte, Industrielle oder Kaufleute.

Während wir schreiben, hebt sich das Gewölk aufhebends; in düstiger Wähe, von Abendgold durchwirkt, schlummert durch die sich lichten Nebelschleier das Firmament herab, und von den Sängen der Jungfrau blint aber die dunkeln Linien des Rügen und des Wildersterberges her helles Leuchten. Fast andächtig erwartet, aber immer am Höhenweg prominent, den Abendgruß der Jungfrau, jenes geheimnisvolle allmähliche Erleiden des nachlässigen Firns, das, was banal klingt, in jedem Kesselfandbuch erwähnt wird, in Wirklichkeit aber wahrhaftig ein großartiges Natur-schauspiel ist. Ob alle Erwartungen in Erfüllung gehen? Ob sie wirklich leuchten wird, die breite breite Schneepyramide, in roterrotter Pracht? Darauf barren zur Stunde Gumbert!

Im Kursaal wurde heute eine kleine internationale Kunstausstellung eröffnet, die alle Beachtung verdient. Veranstalter sind die H. Fröhlicher, S. O. L. und Max Durt, welche letzterer den Luzernern nicht nur aus seinen farnehmendsten, lieblichen Bildern aus dem Oberland, sondern auch aus